

]

L02619 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 5. [1894]

,Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

PARIS, 1. Mai.

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,
commercial et littéraire.

5 Paraissant trois fois par jour.

Bureaux à Paris :

24. Rue Feydeau.

Mein lieber Arthur,

10 Anbei erhältst Du den »MERCURE DE FRANCE«, wo HENRI ALBERT Dich gelegentlich wieder von Deinem Talente spricht (S. 92). Was zahlst Du uns eigentlich für die Reklame?

Ich danke Dir herzlichst für die Übersendung der beiden Skizzen, komme erst Ende der Woche dazu, sie in Ruhe zu lesen, und schreibe Dir dann sofort darüber. ALBERT sehe ich morgen und werde Dir dann berichten, wie es mit Deiner Übersetzung steht. Schicke ihm das Honorar, wenn Du kannst, gleich, an seine Adresse, ohne weitere Bemerkung. Ich besorge schon den nötigen Commentar. Ich denke 10 bis 12 Gulden, wenn Dir das nicht zu viel ist. Kannst Du jetzt nicht, so warte ruhig, bis Du von ihm etwas Positives über den Ausgang der Arbeit erfährst. Ich veranlasse ihn jedenfalls, demnächst an Dich zu schreiben....

20 Bitte, dementiere auf das Energischste das Gerücht von meiner Candidatur auf HERZLS Nachfolge. Es ist nicht ein wahres Wort daran, und wenn es meiner Redaction zu Ohren kommt, kann es nur meine jetzige Stellung gefährden. Daß HERZL weggeht, ist möglich. Aber niemals wird man mich zur »Neuen Fr. Presse« nehmen.

25 Zwischen dem Blatte und meinem Onkel besteht, wie Du wohl weißt, eine tödliche Feindschaft. Und diese Leute mit ihren Börsenjobber-Seelen hassen bis ins Siebente Glied. Als BENEDICT vor einigen Monaten hier war, hat er es abgelehnt, daß ich ihm vorgestellt werde! Dazu kommt, daß HERZL selbst keinen Finger rühren wird, um meine Candidatur zu stützen, eher das Gegentheil. Ich habe ihn hier

30 genau kennen gelernt. Er ist eine seltsame Mischung von Künstler und jüdischem Journalisten. Auf der einen, der Künstler-Seite, charmant, glänzend, sympathisch; auf der andern Seite: kleinlich, eifersüchtig, ~~ber~~ geheimnißthuerisch, berechnend und großenwahnsinnig. Ich will ja nicht sagen, daß er gegen meine Candidatur intrigieren würde – obwohl es mich nicht erstaunen würde, wenn er thäte – aber

35 er wird sicher nicht das Mindeste thun, um mich, vor dessen Nebenbuhlerschaft er sich fürchtet – der Dummkopf! – an seine Stelle zu bringen. Das Alles hindert aber nicht, daß er jetzt einen Einakter in Versen geschrieben, der ein Stück köftlicher und großer Kunst ist. Zu Niemandem ein Wort von alledem, nicht wahr? Noch eins: DR. SCHWITZER, früheres Mitglied der volkswirtschaftlichen Redaction der

40 N. Fr. Pr., ist plötzlich hier aufgetaucht und ich glaube, C'EST POUR RECUEILLIR LA SUCCESSION.

RUDOLF LOTHAR ist auf einer feiner literarischen Handlungsreisen auch hier eingetroffen. Er will alle möglichen Leute interviewen, PAILLERON und VERLAINE, Kraut und Rüben durcheinander. Er hat sich an HENRI ALBERT herangedrängt, um im
 45 »MERCURE« genannt zu werden ETC. Ich habe einen grämlichen Haß gegen diesen Burschen, der im führenden Blatte Literaturmeinung macht und dessen Stücke als die Blüthe des jungen Geistes ~~et~~^{et} auf allen Jahrmärkten angepriesen werden, während Du vorläufig nur von einer Elite bekannt und gewürdigt bist. Ich finde, er hat Dir direct seine Celebriät gestohlen. Und als ich diesen geschäftigen Bar-
 50 biergefellen neulich im Theater traf, drehte ich ihm einfach den Rücken. Das war wohl excessiv, aber ich kann nichts gegen mein Temperament.

Ein grünes einsames windstilles Land! Wie, wenn Du auch nach HAMBURG kämest, wo ich wahrscheinlich meinen Uraub werde verbringen müssen. Und wann, wann endlich werde ich Dich in PARIS sehen? Komm doch wenigstens auf 14 Tage!
 55 Wenn Du nicht so ein verwöhnter Prinz wärest, könntest Du sogar bei mir wohnen^, aber ohne jeden Comfort.

Taufend Dank auch für alles Liebe, das Du mir sonst sagst. Es ist immer Feftag bei mir, wenn ein Brief von Dir ankommt. Wie kann ich Dir das Alles lohnen^?!"! Möchte gern etwas Näheres über die große Erzählung wissen.

60 Weißt Du, daß deine Schrift immer schlechter wird? Ich kann sie zur Noth noch entziffern, weil ich die historische Entwicklung mitgemacht habe. Aber die Andern? Dein zukünftiger Biograph? Der Sammler deiner nachgelassenen Schriften?

Grüß' Dich Gott, mein theurer Freund, und schreib' mir bald. Auch von den
 65 Andern, LORIS u. RICHARD.

Dein treuer

Paul Goldm.

↗ Versand durch Paul Goldmann am 1. 5. [1894] in Paris
 Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [2. 5. 1894 – 6. 5. 1894?] in Wien

∅ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.
 Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4005 Zeichen
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sieben Unterstreichungen

10–11 »Mercure ... 92)] Henri Albert: *Journaux et Revues*. In: *Mercure de France*, Jg. 11, Nr. 53, Mai 1894, S. 87–92, hier: S. 92.

14–15 schreibe ... darüber.] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02621 nicht gefunden.

22 Herzls Nachfolge] Als Korrespondent der *Neuen Freien Presse* in Paris. Herzl hatte die Stellung von Oktober 1891 bis Juli 1895 inne.

25–26 tödtliche Feindschaft] Mamroth hatte seine Laufbahn 1873 als Korrektor bei der *Neuen Freien Presse* begonnen, wechselte dann in Folge aber zu anderen Wiener Zeitschriften und Zeitungen, bevor er ab 1. 4. 1889 das Feuilleton der *Frankfurter Zeitung* betreute.

40–41 c'est ... succession] französisch: um die Nachfolge zu besorgen

44–45 im »Mercure« genannt] nicht ermittelt

54 in Paris sehen] Erst 1897 reiste Schnitzler nach Paris.

59 Erzählung] Die Novelle *Sterben* war im Frühjahr 1894 vom S. Fischer-Verlag akzeptiert

worden. Der Erstdruck erschien zwischen Oktober und Dezember in drei Teilen in der *Neuen Deutschen Rundschau*.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 5. [1894]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02619.html> (Stand 14. Februar 2026)